

Es läuft nicht mehr rund

Nach dem Konkurs von MBT International erhalten die Basler Shops keine neue Ware mehr



Spezialgeschäft. Franz Amanns Lebenswerk ist akut in Gefahr. Foto Elena Monti

Von David Weber

Basel. Die Nachricht ist ein Schock für Franz Amann. Die Schuhfirma MBT International in Winterthur hat die Bilanz deponiert. Amann gründete 2005 in Basel den weltweit ersten Spezialshop für die Gesundheitsschuhe mit den runden Sohlen, 2010 folgte die Filiale im Aquabasilea in Pratteln. Er engagiert sich aber schon seit 1999 für die Schuhe mit der Masai-Barfuss-Technologie (Text rechts) – damals testete er im Orthopädiegeschäft Amann.ch AG die MBT-Schuhe und nahm sie ins Sortiment auf.

Nach der Konkurseröffnung von MBT International vom Mittwoch ist Amanns Lebenswerk akut in Gefahr. Am Donnerstagabend wurde ihm mitgeteilt, dass bis auf Weiteres keine neue Ware geliefert werden könne. Da die Frühlings- und Sommerkollektion aber bereits ausgeliefert worden ist, geht der Verkauf der MBT-Schuhe in Basel und Pratteln vorerst weiter. «Der Vorrat

dürfte noch für zwei bis drei Monate reichen», sagt Amann. Allerdings könnten einzelne Grössen und Modelle bereits innert zwei Wochen ausverkauft sein.

Wann und ob die Firmenlager wieder freigegeben werden, hängt davon ab, welche Lösungen mit dem Konkursverwalter gefunden werden. Amann rechnet innert Monatsfrist mit einer Lösung. Sollte er die beiden Geschäfte, die er zusammen mit seiner Frau betreibt, schliessen müssen, würde das für ihn einen finanziellen Verlust von mehreren Hunderttausend Franken bedeuten.

Nachahmer und Fälscher

Vor zwei Jahren begannen die Schwierigkeiten für die Marke MBT. Nachahmerprodukte drängten auf den Markt. Ob Sketcher, Migros, Joya oder Aldi – verschiedenste Hersteller bieten Schuhe mit runden Sohlen an, allerdings ohne das patentierte MBT-Abrollsystem. Dafür sind sie billiger als die MBT-Modelle (ab 199 Franken). Bei den

Nachahmerprodukten werde dem Kunden der Effekt der MBT-Schuhe vorgegaukelt, kritisiert Amann.

Weiter trugen im Internet verkaufte Fälschungen zum starken Umsatzrückgang bei – und zum Rufschaden. Amann öffnet in seiner Basler Filiale beim Bahnhof eine Kartonkiste. Darin sind vermeintliche MBT-Schuhe. Von der Verpackung über das Logo bis zum Schuhdesign – alles sieht aus wie echt. «Das

sind kriminelle Strukturen», sagt Amann. Oft verursachten Fälschungen Rücken- und Gelenkschmerzen, anstatt sie zu lindern. Alle MBT-Schuhe, die im Internet zum Kauf angeboten werden, sind Fälschungen, wie Amann erklärt. «MBT verkauft keine Schuhe online.»

Trotz allem ist Amann überzeugt, dass es mit MBT weitergeht. «Das ist eine weltweit bekannte Marke.» Ausserdem sei der Patentschutz bis 2018 gültig. «Swiss gibt es ja auch noch, obwohl die Fluggesellschaft Konkurs ging.»

Hamsterkäufe von «Promis»?

Auf ein Weiterbestehen dürfen auch die rund 50 «Promis» hoffen, die auf der Homepage MBT Shop Basel als Botschafter auftreten – unentgeltlich. Etwa Schauspielerin Caroline Rasser («Dieser Schuh schafft es, dass ich automatisch offener durch die Welt laufe – oder eher schwebe!»), Ständerätin Anita Fetz («Jetzt gibt es mit den Ballerinas und den Sandalen sogar eine ausgehtaugliche Variante!») oder Antikenmuseum-Direktor Peter Blome («Eine Wohltat für die Knie-Arthrose»). Umweltaktivist Martin Vosseler hat auf MBT-Sandalen die USA durchquert. Er trage kaum andere Schuhe, sagt er zur BaZ. «Ein Aus wäre ein Verlust.» Basel-Tourismus-Direktor Daniel Egloff findet den Konkurs «sehr schade». Er benutze die Schuhe für Spaziergänge. Einen Vorrat werde er sich aber nicht zulegen. Sein drei Jahre altes Paar halte noch gut.

Auch Regierungsrat Christoph Eymann wird keine Hamsterkäufe tätigen. Er trug die MBT-Schuhe für einige Zeit nach dem Teilriss der Achillessehne. Heute nicht mehr. Aber auch er würde ein allfälliges Ende von MBT bedauern. Regierungspräsident Guy Morin, den man auch ab und zu mit MBT-Schuhen sah, wollte sich nicht äussern. Das Präsidialdepartement kommentiere keine wirtschaftlichen Vorgänge, lässt er ausrichten.

www.mbt-shop-basel.ch

Barfuss gehen mit Schuhen an den Füssen

Basel. Die patentierte Sohlenkonstruktion von MBT (Masai Barefoot Technology) simuliert das Barfussgehen auf weichen, unebenen Naturböden. Wie beim Spazieren auf Sand sinkt man mit der Ferse ein und rollt ab. So sollen die verkümmerten ausbalancierenden Muskeln wieder aktiviert werden. «MBT richtet den Körper auf, kann helfen, Rücken- und Gelenkschmerzen

zu lindern sowie die sportliche Performance zu steigern», sagt Franz Amann, Inhaber der MBT Shop Basel AG. MBT ist ein Medizinprodukt der Klasse 1, mehrere Krankenkassen – darunter Sympany – zahlen Zusatzversicherten 50 Prozent an MBT-Schuhe. MBT wurde 1996 von einem Schweizer Ingenieur entwickelt, die Marke ist in 54 Ländern präsent. daw

Gemütlich auf dem Basler Stadtplan spazieren

Am Fest «100 Jahre amtliche Vermessung» kann man die Geodaten seines eigenen Hauses entdecken

Von Rolf Zenklusen

Basel. Der Barfüsserplatz wird heute Samstag zum begehbaren Stadtplan umfunktioniert: Auf einer Fläche von acht mal zwölf Metern kann man auf einem Ausschnitt des Kantons Basel-Stadt im Massstab 1:500 herumspazieren. Der Stadtplan ist in quadratische Blöcke unterteilt, die jeweils ein anderes Thema darstellen. Während man also zum Beispiel über die Osttangente schlendert, entdeckt man einen Parzellenplan, einen Leitungskatasterplan, eine Abbil-

dung aus Luftbildern (Orthofoto) oder historische Pläne. Anlass für diese einmalige Attraktion ist der 100. Geburtstag der Vermessung in der Schweiz.

Mit der Einführung des Zivilgesetzbuches (ZGB) wurde 1912 die rechtliche Grundlage für das eidgenössische Grundbuch und die amtliche Vermessung geschaffen. In Basel reichen die Ursprünge des Grundbuchs aber viel weiter zurück, wie Walter Oswald, Leiter des Grund- und Vermessungsamtes Basel-Stadt (GVA), der BaZ erklärt: «Das Grundbuch wurde bereits 1860

eingeführt.» Auch später behielt Basel seine Führungsrolle. Schon 1899 stellte der Kanton den ersten Grundbuchplan auf einer Aluminiumtafel vor. Das Leichtmetall sorgte übrigens für die nötige Wertbeständigkeit der Pläne.

Digital gespeichert

Heute spielen solche Pläne keine Rolle mehr; sämtliche Geodaten sind in Basel-Stadt seit dem Jahr 2000 digital gespeichert. Für den nächsten absehbaren Quantensprung, die Einführung des Katasters der öffentlich-rechtlichen Eigen-

tumsbeschränkungen bis 2020, ist Basel ebenfalls gerüstet. «Die Grundlagen dafür sind bereits weitgehend vorhanden», sagt Kantonsgeometer Oswald.

Die Geodaten liefern die Grundlagen für die Erstellung der Parzellenpläne und des Grundbuchs. Dieses wiederum ist unabdingbar für den Rechtsverkehr mit Grundstücken und den Schutz der Eigentumsgarantie. «Es geht um die Sicherung der 40 000 Grundstücke im Kanton. Das gesamte Hypothekarvolument dieser Grundstücke beträgt rund 25 Milliarden Franken», sagt Oswald.

Anfang Mai hat das GVA ein App veröffentlicht, mit dem man Geodaten per Smartphone oder iPad betrachten kann. In naher Zukunft stosse die Vermessung in die dritte Dimension vor, blickt der Kantonsgeometer voraus. «In zehn Jahren werden wir wahrscheinlich sehr genaue und allgemein zugängliche dreidimensionale Stadtmodelle anbieten können.»

Wie die Geodaten genutzt werden, zeigt am heutigen Jubiläumsfest die Ausstellung unter dem Titel «grundlegend – exakt – anschaulich». Regierungsrat Hans-Peter Wessels eröffnet um 11 Uhr das Jubiläumsfest «100 Jahre Vermessung Schweiz» auf dem Barfi. Es gibt Musik und Unterhaltung. Sammler finden Sondermarken, die zum Jubiläum hergestellt wurden. Ein Wettbewerb mit tollen Preisen rundet das Fest ab.

www.gva.bs.ch

Interaktiver Stadtplan

Basel. Die Besucher der Website www.geo-bs.ch können online gratis einen interaktiven Stadtplan betrachten. Für eine bestimmte Strassennummer kann man zum Beispiel Parzellen- oder Zonenpläne abrufen oder eine Eigentumsauskunft einholen. Insgesamt sind über 100 Themen abrufbar. Dazu gehören etwa der Solar- und der Baumkataster sowie die Velokarten. Um den Datenschutz zu gewährleisten, wird die Zahl der täglichen Auskünfte begrenzt. Nicht öffentliche Pläne wie zum Beispiel das Leitungskataster sind – wegen Terrorgefahr – für Unberechtigte gesperrt. zen



Begebar. Eine Stadtkarte erlaubt unplanmässige Schritte. Foto Dominik Plüss

Gebührenerlass auf der Allmend

Neue Regelung ab 2013

Von Markus Vogt

Basel. Auf den 1. Januar 2013 wird eine neue Kosten- und Gebührenerlassregelung in Kraft treten. Der Regierungsrat will das Prozedere vereinfachen und gleichzeitig den Veranstaltungsort Basel wettbewerbsfähiger machen.

Die Praxis der Kosten- und Gebührenerlasse für Veranstaltungen soll mit der Neuregelung transparenter werden. Alle Veranstalter, die vom Kanton mit Beiträgen aus dem Swisslos-Fonds unterstützt werden, erhalten künftig einen vollständigen Gebühren- und Kostenerlass. Damit wird verhindert, dass eine staatliche Stelle Unterstützungsgelder bewilligt, die dann über Gebühren teilweise wieder an den Staat zurückfliessen.

Dazu können auch Veranstalter, die keine öffentlichen Fördergelder erhalten, wie bisher einen Kosten- und Gebührenerlass beantragen. Dafür gelten neu drei abgestufte Erlass-Sätze. Dies sei eine Vereinfachung, die den Veranstaltern das Budgetieren erleichtern soll.

Mehrweggeschirr und Rabatt

Die bisher über Rabatte geförderte Verwendung von Mehrweggeschirr wird ab dem nächsten Jahr allen rabattberechtigten Veranstaltern zur Auflage gemacht. Der Gebrauch von Mehrweggeschirr sei heute schon weit verbreitet und trage zu mehr Sauberkeit und Abfallvermeidung bei, schreibt der Regierungsrat. Die Erfahrungen der letzten Jahre hätten gezeigt, dass eine solche Auflage für die Veranstalter zumutbar sei.

Die neue Regelung werde einerseits grosse standortrelevante Grossanlässe mit überregionaler Ausstrahlung von staatlichen Kosten und Gebühren entlasten, andererseits soziale, kulturelle, sportliche und gemeinnützige Aktivitäten, schreibt die Regierung.

Nachrichten

«Volta Ost»-Planung mit Wasserstrasse-Häusern

Basel. Der Regierungsrat hat den Ratschlag zur Entwicklung des Areals «Volta Ost» vorgelegt. Beantragt werden Zonenänderungen, die Festsetzung eines Bebauungsplans, die Änderung des Wohnflächenanteils, die Abweisung einer Einsprache und Umwidmungen im Bereich Elsässerstrasse, Voltastrasse, Mülhauserstrasse und Wasserstrasse. Diese planerischen Massnahmen sind die Grundlage für eine Wohnbauentwicklung im Westteil des Areals und die Erweiterung der Primarschule im Ostteil. Dazwischen entsteht im Fernheizkraftwerk der IWB ein neues Holzkraftwerk. Dank dieser Planung kann ein Grossteil des günstigen Wohnraums an der Wasserstrasse erhalten bleiben. mv

Joggeli-Sprungturm nicht mehr sicher

Basel. Der Zehn-Meter-Sprungturm im Gartenbad St. Jakob musste aus Sicherheitsgründen gesperrt werden. Der Grund sind Frostschäden: Bei Sicherheitskontrollen sind am Sprungturm Veränderungen aufgefallen, die auf Lockerungen des Fundament-Untergrunds zurückzuführen sind. Der Sprungturm bleibt die ganze Badesaison gesperrt und wird danach saniert.

Französische Buchmesse mit 247 Autoren

Saint-Louis. An diesem Wochenende findet in Saint-Louis die 29. Ausgabe der Foire du Livre statt (Sa 10–19 Uhr, So 10–18 Uhr). Erwartet werden 247 Autoren, zum allergrössten Teil französischsprachige. Thema der diesjährigen Ausgabe ist Musik und Literatur. Im Unterschied zu den bisherigen Jahren findet die Messe nicht auf dem Place Gissy statt, wo ein neuer Veranstaltungssaal gebaut wird, sondern auf dem Platz der Mairie, in der Mairie, in der Coupole, auf dem Platz Croisés des Lys und im Literaturhaus. psc
www.foirelivre.com